

Ein indisches Gleichnis.

Ein König hatte einen ungeratenen Sohn, den er, da alles Bitten und Strafen nichts half, zum Tode verurteilte. Weil derselbe jedoch Reue zeigte, begnadigte ihn der Vater unter der Bedingung, daß er auf ewig seinen neuen Sinn bewahre. „Das ist zu schwer für mich,“ meinte der Sohn, „all den Reizen und Versuchungen zu widerstehen.“ Da ließ der König ihm eine bis an den Rand mit Del gefüllte Schale reichen und sprach zu ihm: „Nimm dies und trage es durch alle Straßen der Stadt. Zwei Männer mit gezücktem Schwert werden dir folgen, und wenn du nur einen Tropfen von dem Del verschüttest, so wird augenblicklich dein Kopf auf dem Wege

dahinrollen.“ Der Königssohn gehorchte und kehrte glücklich, ohne einen Tropfen verschüttet zu haben, heim. „Sag an, mein Sohn, was hast du gesehen auf deiner Wanderung durch die Stadt?“ — „Nichts, Vater, gar nichts,“ erwiderte der Sohn. — „Und warum nicht? Ist doch heute Jahrmarkt! Was sahen deine Augen für Buden, Waren, Menschen, Tiere?“ — Aber jener gab zur Antwort: „Ich habe nichts gesehen, meine Augen waren unablässig auf das Del in der Schale geheftet, daß ich nichts verschütten möchte, um mein Leben zu retten.“ — Da erwiderte der König: „So behalte denn, mein Sohn, was du in dieser Stunde gelernt hast. Wie die Schale Dels, so trage deine Seele in deinen Händen. Blicke nur hin auf das Ewige und bedenke allezeit, daß

== Aus der Arbeit für die Soldaten. ==

46 000 Mark hat nach Abzug aller Unkosten die Haus-follette in der Provinz Hannover für das in Münster zu erbauende Soldatenheim gebracht. Wir freuen uns dieses großen Erfolges herzlich, der zeigt, daß man in Land und Stadt dem Plane ein warmes Interesse entgegengebracht hat. Möge das Heim, das man gleich groß genug zu bauen plant (die Kosten für Bau und Einrichtung sind auf 150 000 Mk. veranschlagt), bald seine Pforten den Brüdern in des Königs Noth gastlich öffnen. — 54 000 Mark liegen etwa für den Bau unseres Heimes in Lockstedter Lager bereit; es fehlt also immerhin noch eine Summe von 50 000 Mark, bevor mit dem Bau begonnen werden kann. Das ist noch eine große Summe. Zu groß? ? Oft will es uns so scheinen, wenn wir auf die spärlichen, uns aus den Vereinen zufließenden Gaben blicken. Sollten uns die hier infrage kommenden Vereine in Hamburg, Bremen, Lübeck, Schleswig-Holstein und Mecklenburg wirklich nicht mehr Mittel darreichen können, wenn einmal das ganze Jahr hindurch unser volles Interesse dem Bau des Soldatenheims in Lockstedter Lager gehörte? Das wäre doch sehr beschämend! — Zur Ermunterung und mit der herzlichsten Bitte um Macheiferung sei den Vereinen mitgeteilt, daß die Brudervereine des Westdeutschen Bundes, der erst in diesem Jahre den Plan gefaßt hat, auf dem Truppenübungsplatz bei Paderborn (Senne) ein Soldatenheim zu errichten, bereits 55 000 Mark Baukapital zusammen gebracht haben. Wir lesen darüber: „Manche Kreisverbindungen haben mit brennendem Eifer gesteuert und gesammelt und sind noch fortgesetzt an der Arbeit. Barmen, Elberfeld und Bielefeld haben je über 5000 Mark abgeliefert, eine Summe, die weit hinübergreift über den von der Bundesvertretung ihnen überwiesenen Anteil, Lüdenscheid und Mülheim a. Ruhr haben an 4000 bereits eingesandt. Andere Kreisverbindungen wie Dortmund, Solingen und Niederrhein haben nach dem Maße ihrer Stärke Erfreuliches geleistet.“ — Gewiß, viele unserer Vereine haben auch für unser erstes geplantes Soldatenheim gerne geopfert, vereinzelte Kreisverbindungen haben uns Gaben dargereicht, aber weit größer ist doch die Zahl der Vereine, die sich noch gar nicht auf ihre Pflichten gegen ihre Brüder in des Königs Noth besonnen haben. Das darf nicht so bleiben, wollen wir uns nicht schwerer Verschulden machen. Vielen Tausenden unserer Soldaten wird durch die Heimstätte in Lockstedter Lager an Leib und Seele gedient werden. Warum soll nun Jahr auf Jahr verstreichen, bis das geschehen kann? Hat uns wirklich die Not unserer Brüder diese Arbeit auf Herz und Gewissen gelegt — und wer möchte das verneinen? —, so ist es die heiligste Pflicht jedes unserer Vereine, der seine Aufgabe, mitzuarbeiten an dem Bau des Reiches Gottes unter der gesamtlichen Jugend lebendig erfährt hat, hier mit brennendem

Eifer zu helfen. Lassen wir uns alle, Vereinsleiter, Vorstände und Mitglieder, vom Herrn die Herzen warm und die Hände offen für diese notwendige Arbeit machen; Er wird lohnen. Wir sind gerne bereit, jedem Verein mit Werbematerial und Sammellisten an die Hand zu gehen.

Beg mit dem trägen Besinnen,

Beg mit der müßigen Ruh!

Laßt uns in Liebe beginnen,

Gott gibt die Kraft uns dazu!

Aus Sachsen. Die Stadtverwaltung von Leipzig schenkte einen Bauplatz für die Errichtung eines Soldatenheims. — Das Finanzministerium zu Dresden hat den Sächsischen Jünglingsbund von jedweder Steuer auf ihm etwa zufallende Schenkungen oder Vermächtnisse befreit, sofern selbige nicht mehr als 5000 Mark betragen.

Werttägige Dankbarkeit. Dem „Christlichen Soldatenbund“ in Württemberg schrieb neulich ein junger Mann, der seine Dienstzeit vollendet hatte, folgendes: „Weil ich erfahren habe, welche eine große Schulden- und Sorgenlast der Soldatenbund durch den Bau der Soldatenheime hat, so fühle ich mich als Reservist, der den großen Segen und Nutzen der Heime selbst erfahren und schätzen lernte, und als Mitglied des hiesigen Vereins innerlich gedrungen, Ihnen von meinem bisher ersparten 100 Mark als unverzinsliches Darlehen zu überreichen. Der liebe Gott segne Ihre Arbeit an der großen Soldatenfamilie. Ich glaube mit Gottes Hilfe noch mehr unverzinsliche Darlehen Ihnen für die Soldatenbundkasse zugehen lassen zu können.“

„Kerls singt! Aber marschirt nicht mit gemeinen Liedern durchs Dorf, singt anständig“, sagte ein Hauptmann seiner Kompagnie. Um dem Singen schlechter Lieder mit entgegenwirken zu können, ist von dem auf dem Gebiet der Soldatenfürsorge so rührigen Südbunde die Herausgabe eines Soldatenliederbuches in die Wege geleitet worden. Dasselbe enthält 93 Lieder (mit Noten) aus dem reichen Schatze unserer deutschen Soldaten-Marsch- und Naturlieder, die besonders zum Singen auf dem Marsche geeignet sind. Sobald das Buch die Zustimmung der militärischen Behörden gefunden hat, wird es zur Ausgabe gelangen. Als Preis ist für ein Expl. in bestem Einband 30 Pf. in Aussicht genommen, in Particeen hofft man es noch billiger liefern zu können. Die Einföhrung der Lieder denkt man sich im Zusammenhang mit den Heimen. Dort werden regelmäßige Eingabende veranstaltet, nachdem bei den patriotischen Festfeiern das Interesse für die Lieder durch den Vortrag einiger derselben geweckt worden ist. Durch gemeinsame Gesänge muß jeder Besucher zum Mitsingen veranlaßt werden, und wenn man ihm dann noch die gesungenen Lieder gedruckt als Erinnerung mitgibt, so wird damit schon bei vielen der Wunsch rege werden, noch öfters solche schönen Lieder kennen und singen zu lernen.

Schr.



Nr. 33. 18. August. Vereins- u. Familienblatt. Organ des Norddeutschen Bundes. 21. Jahrgang. 1907.

Inhalt: 12. Sonntag nach Trinitatis. — Festsede. — Zum Nachdenken. — Dienertreue. — Vereinsgebiet. — Jünglingsvereine und Ewang. Arbeitervereine. — Die Truppenübungspfläze. — Ein indisches Gleichniß. — Aus der Arbeit für die Soldaten. — Der Gottesfreund. — Rätselecke. — Buntes Allerlei. — Am Büchertisch. — Briefkasten.

12. Sonntag nach Trinitatis.

Jesus, gib gesunde Augen.

Ein feines Gehör, um dann mit richtigem Takt zu treffen, was Gott gefällt und was Er in immer neuen, freundlichen Andeutungen euch zu